

Zeitschrift: SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways

Herausgeber: Schweizerische Bundesbahnen

Band: 3 (1929)

Heft: 2

Artikel: Hochgebirgsschnee : geschrieben im Hinblick auf das kommende schweizerische Skirennen in Arosa vom 1. - 3. März

Autor: Hiltbrunner, Hermann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-780126>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOCHGEBIRGSSCHNEE

Geschrieben im Hinblick auf das kommende schweizerische Skirennen in Arosa vom 1.—3. März

Schnee im Unterland ist eine, Schnee im Gebirge eine andere Sache. Das habe ich neulich in Arosa wieder erlebt. Ich kam ja auch aus dem Schneeland und war am Tage, bevor mich jene geniale Bahn zu Arosa emporhob, durch die Felder und Wälder des bernischen Mittellandes gewandert, und schön war, wie die Füsse durch diese weisse Gewichtlosigkeit strichen, wie die Füsse diesen leichten, unverbundenen Schnee liebkosten.

Aber als ich dann auf 1800 Meter Höhe stand und über jenen Schnee schritt, der durch eigene Massigkeit kompakt geworden ist, da entdeckte ich die Unterschiede der beiden Schneearten wieder aufs neue. Hier oben muss der Schnee überschritten werden, ein Durchschreiten gibt es nicht: Seht, das Leichteste ist hier durch seine Anhäufung so schwer geworden, so massig und so dicht, dass es durch Eigenpressung und Insichgefrieren sozusagen die Natur einer Gesteinsschicht angenommen hat. Im Unterland fällt nie so viel Schnee, dass er solche Festigkeit erreichen könnte.

Jawohl, Schnee ist hier oben eine Art Wintergestein, ein Sediment des Himmels. Aber daliegend wird er umgewandelt, wenigstens an der Oberfläche. Und Kälte heisst die umwandelnde, die umformende Kraft. Der Unterlandschnee fällt als Flaum und bleibt bei Kälte Flaum, oder bei genügender Wärme schmilzt er leicht ein und bildet über Nacht oberflächlich körnigen Schorf — der Hochgebirgsschnee aber wird durch Kälte kristallin. Seine Oberfläche wird seltsam aufgelockert und schuppig. Aber das sind nun keine gestaltlosen Fischschuppen, das sind lauter Kristallbäumchen: Schneeblüten von ganz bestimmter Naturgesetzmässigkeit, grosse Kristallindividuen, die aber die Drei- und Sechszahl der kleinsten, der einzelnen Schneesternchen, wie sie vom Himmel fallen, beibehalten haben. Die Kälte hat gewissermassen die hochzusammengesetzte Flocke reduziert, vereinfacht und in das Grossindividuum der Eisschuppe verwandelt. Verglichen mit dieser weissen, blühenden Schneefläche, diesem kristallisierten Zauberzergwald, ist aller Unterlandschnee armselig und amorph.

Hinter den Skiern, die über solchen trocken-kristallinen Schnee sausen, stieben die Wolken zerstäubter Kristalle, und wenn die Hölzer ebenen Weges über ihn gleiten, folgt ihnen das leise Klimmen zerbrechender Schneeblumen. Auch dieser Schnee heisst bei den Skifahrern Pulverschnee — ich würde ihn lieber Kristall- oder Blütenchnee nennen hören.

Neben ihm gibt es immer noch den eigentlichen Pulverschnee, aber das ist Schnee, der bei grosser Kälte in Gestalt feiner Eisnadeln gefallen ist. Er klimmt nicht unter den Skiern, er stäubt auf hinter den Dahn-schiessenden, wie der Kristallschnee, aber unter und hinter den gemächlich Gleitenden sirt er wie Seide. Es ist ein feinerer und leiserer Gesang als der des

andern, es ist der gleiche, mystische Ton, den Rauhreif und trockener Schnee erzeugen, wenn sie in dünnen Schleieren von den Bäumen rieseln. Verglichen mit diesem ist der Ton der grössern Kristallblättchen irdischer und vernehmlicher.

Von Mitte März an kennen die Hochgebirgsbewohner und die Wissenden unter den Skifahrern noch eine dritte Schneeart: jenen durch Gefrieren und Tauen grobkörnig gewordenen, tagsüber und im Frühling dauernd feuchten «Sulzschnee». Er sieht aus wie grobes Kochsalz, und die Kenner unter den Sportbeflissen lieben ihn sehr.

Das sind nur drei Hauptarten, die einem Laien auffallen. Sicher gibt es Übergänge und Mischungen zwischen allen dreien. Aber das kann uns gleichgültig sein, wenn wir nur ein Auge haben für das Wunder um uns und unter unsren Brettern oder Füssen, wenn wir nur spüren, dass wir durch ein Element in seiner Wunderform, durch Wasser in seiner Wunderform von der Erde getrennt und dem Himmel um mehr als nur Schneedeckenhöhe näher sind.

Es ist Abend. Ich schreite, von der Erde abgetrennt, in seltsamer Isolation, über dieses grösste Wasserkunstwerk der Welt. Kälte fällt aus dem Himmelsraum, Kälte scheint als leibloser Geist dem Schnee zu entstrahlen, Kälte sickert durch meine Kleider bis in mein Mark, und sie scheint mir eine Form von Süssigkeit zu sein: Süssigkeit und Heilkraft an sich.

Und jetzt hat der Schnee wieder jenes feinkristalline innere Gefüge angenommen, das sich jedem Druck zu widersetzen sucht und das, wenn es nachgeben muss, aus hellen Knirsch- und Reibtonen jene Weihnachtsmelodie komponiert, die so unmissverständlich ein Gesang der Kälte bedeutet. Das blitzende Märchen des Tages, das Kristallgefunkel der im Schnee vertausendfachten Sonne hat sich an den Nachthimmel begeben. Jetzt funkelt es dort — und sieh, der Sirius, das Kronjuwel stärksten Feuers und reinsten Wassers, überstrahlt alle und beherrscht das ganze, sterndurchschossene Dunkel zwischen Berg und Berg — —

So wird es sein, Tag um Tag und Nacht um Nacht: Strahlende Wärme wechselt mit strahlender Kälte, klarer Schneesommertag mit klarer Eisnacht. An die festlichen Tage reihen sich festliche Nächte — bis zu jenem Dreitagefest vom ersten bis zum dritten März, da das grosse, dreiundzwanzigste Skirennen der Schweiz abgehalten wird... Es wird ein Fest des Schnees sein, und unter dem Jubel der Zuschauer und Sieger wird das leise Schneelied ersterben. Eine kurze Zeit wird der Schnee Mittel zum Zweck sein — die Sieger aber werden sich seiner erinnern und werden nach vollbrachter Tat still und dankbar auf denjenigen niederschauen, von dem ihr Sieg restlos abhängig war.

Hermann Hiltbrunner.

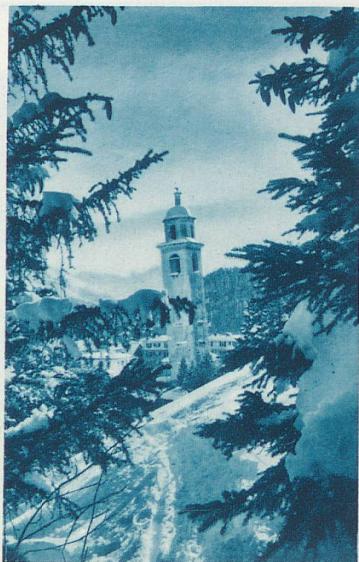


Phot. Steiner, St. Moritz

Arosa



Gstaad
Phot. Naegeli, Gstaad



St. Moritz
Phot. Rutz, St. Moritz



Braunwaldbahn
Braunwald Railway
Phot. Schönwetter, Glarus



Flims



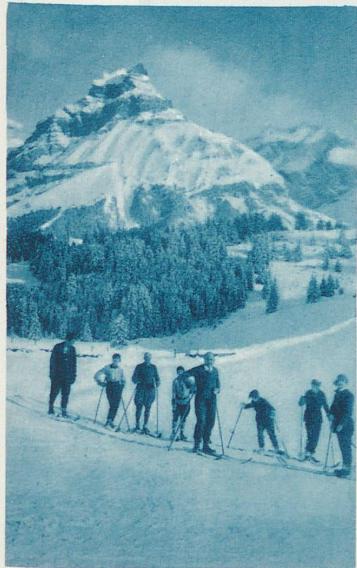
Bernina und Bellavista / Bernina and Bellavista
Phot. Schneider, Luzern

Wintersport in Frühlingssonne

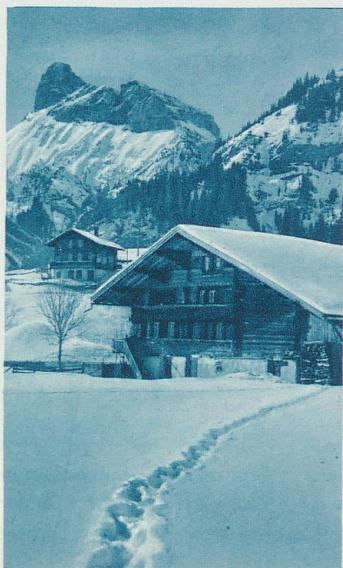
Wintersports in the Sunshine of Spring

Unten: Wengernalp-Scheidegg mit Eiger
Below: Wengern Alp-Scheidegg with the Eiger
Phot. Karg, Bern

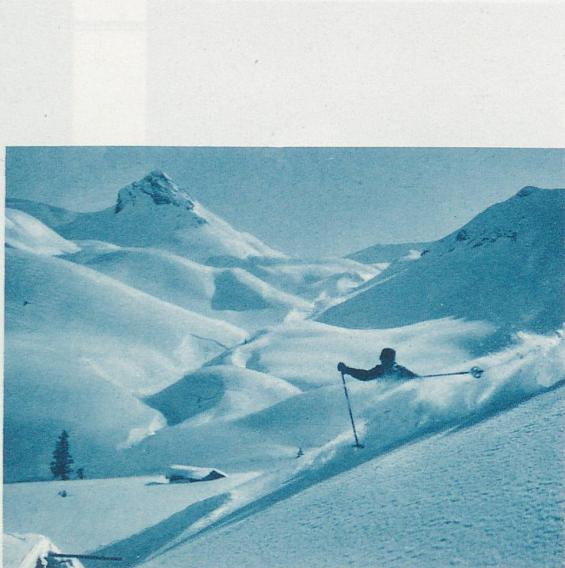




Engelberg
Phot. Trottmann, Engelberg



Kandersteg
Phot. Ryffel, Zürich



Adelboden
Phot. Gyger, Adelboden

Sports d'hiver au soleil printanier

Wintersports in the Sunshine of Spring

Unten: Mürren
Phot. Gyger, Adelboden



Jungfraujoch
Phot. Karg, Bern



Zermatt
Phot. Schneider, Luzern



Parsenn - Davos
Phot. Meerkämper, Davos



Piz Lucendro - Gotthard
Phot. Brunner, Zürich



Phot. Heinze, Lenzerheide
Lenzerheide



Arosa
Phot. Sieche-Graf, Arosa



Flums
Phot. Spillmann, Zürich